

# DER Hausarzt *in Westfalen*

Sondernummer Juli 2016

## Gründe zum **Feiern**



**Runder Geburtstag:**  
Persönliche Rückblicke

**Runde Sache:**  
Hausärztetag 2016  
war ein Erfolg

**Runde eins:**  
Nachwuchsinitiative  
ist gestartet

**Rund um die HZV:**  
Drei MFA sorgen für Durchblick



## Blick zurück nach vorn

Mit dieser Ausgabe des „Hausarzt in Westfalen“ sind wir als neuer Vorstand schon sechs Monate im Amt. Die Zeit vergeht schnell und doch haben wir rückblickend einiges erreicht.

So war unser Hausärztag im März in Münster ein schöner Erfolg. Neben Berufspolitik und Fortbildungsveranstaltungen starteten wir erstmalig mit einer Nachwuchskampagne. Viele zukünftige junge Kollegen nahmen daran teil! Und es hat Spaß gemacht, nicht nur zu diskutieren, sondern auch zu sehen, wie das Fach Allgemeinmedizin die jungen Kollegen interessiert und doch nicht so unattraktiv erscheint, wie es häufig dargestellt wird.

Der hausärztliche Bedarf ist da und wird in den nächsten Jahren weiter wachsen und es darf nicht sein, dass wir Hausärzte – wie von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung gewünscht – durch „fachärztliche Grundversorger“ ersetzt werden sollen. Damit wird die Primärversorgung nicht besser und die Fachärzte haben keine Zeit mehr für ihre eigentlichen Kompetenzen. Die Patientenversorgung muss verbessert werden und unsere Hausarztverträge zeigen, wie es gehen kann!

In Westfalen-Lippe sind wir mit den Hausarztverträgen erfolgreich. Arzt- und Versichertenzahlen steigen weiter und bestätigen alle, die schon seit Jahren an den Verträgen teilnehmen. Die HZV setzt sich weiter durch und sie muss noch weiter wachsen! Warum? In der HZV leben wir die primärärztliche Versorgung und

stehen damit unseren Patienten als erster Ansprechpartner zur Verfügung. An unsere VERAH® können wir delegieren, um uns mehr unseren primärärztlichen Aufgaben widmen zu können. Die Fachärzte können sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren. Und auch den Kassen kommt die hausärztliche Lotsenfunktion wirtschaftlich zugute – werden durch diese Verträge doch Doppeluntersuchungen und unnötige fachärztliche Konsultationen zuverlässig vermieden.

In diesem Jahr wird der Hausärzteverband Westfalen-Lippe 50 Jahre alt und rückblickend hat er viel erlebt. Berufspolitisch ist er immer größer geworden und es gilt, ihn weiter auszubauen und zu stärken. Das geht aber nur mit Ihnen als Mitglied. Je mehr Mitglieder der Verband hat, umso besser

können wir uns für Sie als Hausarzt und für alle Hausärzte berufspolitisch einsetzen.

Nach vorne blickend: In der zweiten Jahreshälfte stehen die KV-Wahlen an und auch hier müssen wir stark vertreten sein, um unsere Hausarztspolitik auch in dieser Körperschaft kompetent vertreten zu können. Die KBV-Politik ist weiter wenig hausarztfreundlich, umso mehr müssen wir auf der Landesebene präsent sein. Aktuell will man uns die Geriatrie „aberkennen“ und Spezialisten einsetzen. Woher will man diese Spezialisten von heute auf morgen nehmen? Werden diese Spezialisten Hausbesuche fahren? Sich das soziale Umfeld an-



schauen? Medikamentöse Therapieempfehlungen geben? Zeigt hier nicht die Praxis, dass gerade in der Geriatrie das Problem der Polypharmazie nicht beachtet wird?  
 GOÄ – ein Thema, das keiner mehr hören mag und das doch so wichtig ist. Hier müssen endlich unsere hausärztlichen Leistungen abgebildet werden: Die Behandlung multimorbider Patienten, unsere VERAH® wie auch unsere geriatrischen Behandlungen. Ich freue mich, dass ich mich als 1. Landesvorsitzende mit meinem Vorstand zusammen für diese und alle weiteren hausärztlichen Belange berufspolitisch einsetzen darf – mit dem Ziel, die hausärztliche Versorgung zu sichern und zu verbessern. Das können wir aber nur, wenn Sie als Hausarzt uns konstruktiv unterstützen.

Ihre



Anke Richter

---

*Je mehr Mitglieder der Verband hat, umso besser können wir uns berufspolitisch für alle Hausärzte einsetzen.*

---

# INHALT

50 Jahre Landesverband Westfalen-Lippe	4
Hausärztetag 2016: Nachwuchsinitiative	8
Hausärztetag 2016: Die weiteren Highlights	10
Landesverband aktiv	15
Aus den Bezirken	16
Blickpunkt Universität	18
Die KV-Wahlen	20
Initiative Allgemeinmedizin	21
HZV: Aktuelle Entwicklungen	22
HZV: Medizinische Fachangestellte berichten	24
HZV: So läuft die Patienteneinschreibung rund	25
Machen Sie Ihre VERAH® mobil!	26
Service: Kontakte und Termine	27
Mitgliedsantrag	28

## IMPRESSUM

**Der Hausarzt in Westfalen** erscheint in Zusammenarbeit mit dem Hausärzterverband Westfalen-Lippe

Verlag: mm medizin + medien Verlag GmbH

V.i.S.d.P: Dr. Monika von Berg

Redaktion: Anke Richter, Daniela Thamm und Hausärzterverband Westfalen-Lippe

Projektmanager: Dr. Reinhard Merz

© mm medizin + medien Verlag GmbH

Juli 2016

Titelfotos: Fotowerk / HÄVWL

# Erinnerungen und Ausblicke

In diesem Jahr feiert der Hausärzteverband Westfalen-Lippe seinen 50. Geburtstag. Daniela Thamm hat mit einigen der Menschen, die den Landesverband in fünf Jahrzehnten geprägt haben, über ihren persönlichen Rück- und Ausblick gesprochen: 3 Fragen, 3 Antworten.



- 1 Welche besonderen Erlebnisse verbinden Sie mit dem Hausärzteverband Westfalen-Lippe?
- 2 Was bedeutet Ihnen der Landesverband heute?
- 3 Was wünschen Sie dem Landesverband für die Zukunft?

## Dr. Wolfram Tuschen Ehrenmitglied des Landesverbandes Westfalen-Lippe

- geb. 5. 1. 1943 in Balve
- Niederlassung als Arzt für Allgemeinmedizin 1976 in Balve
- 1991 bis 2013 Delegiertensprecher im Landesverband Westfalen-Lippe, seitdem Ehrenmitglied



1 Als junger Allgemeinmediziner war mir klar, den Hausarzt weiter nach vorne bringen zu müssen. Folglich trat ich sobald wie möglich in den HÄVWL ein und erklärte mich bereit, neben anderen Ämtern für die Fortbildung im Bezirk Süd zuständig zu sein. Fortbildungsabende begannen damals zunächst

mit einem vorgegebenen Thema, dann schloss sich der berufspolitische Teil an. Diesen Part übernahm der damalige 1. Vorsitzende, Dr. Dieter Tetzlaff. Die sachlichen und emotionalen Vorträge haben mich sehr beeindruckt. Er erreichte ein unglaubliches Wir-Gefühl und allen war klar, gemeinsam erreichen wir unsere Ziele. Es war ein langer Weg, den die folgenden Vorsitzenden Dr. Wolfgang Dryden und Dr. Norbert Hartmann kontinuierlich weitergegangen sind, obwohl sie immer vor scheinbar erdrückenden Vorgaben des Vorgängers zu leiden hatten. Aber jeder hat das Amt angenommen und den Verband weiterentwickelt.

Ein historisches Datum ist aus meiner Sicht die Delegiertenversammlung am 5. 12. 2015 gewesen. An diesem Tag trat Norbert Hartmann vom Amt des 1. Vorsitzenden des HÄVWL zurück, er hatte das Meisterstück erbracht, die HÄVWL war in Westfalen-Lippe etabliert und somit hatte das Rad der Hausarztgeschichte das erreicht, was wir schon seit Jahrzehnten angestrebt hatten.

Dies mitzugestalten und schlussendlich mit erreicht zu haben, ist wohl das schönste Moment in dem langen Leben im heutigen Hausärzteverband Westfalen-Lippe.

2 Ich bin stolz auf das, was Westfalen-Lippe erreicht hat und der Bundesverband kann stolz auf Westfalen-Lippe sein. Diesen Verband weiter begleiten zu dürfen, darauf freue ich mich sehr.

3 Ich wünsche dem Verband und damit auch der jetzigen Vorsitzenden Anke Richter die Kraft, den HÄVWL weiter zu entwickeln in Zeiten, in denen es mehr Hausärzte geben muss, um die Versorgung sicherzustellen. Der Weg, dies zu erreichen, geht meines Erachtens nur über den weiteren Ausbau der HÄVWL. Dazu habe ich den Wunsch, dass alle Hausärzte sich im Hausärzteverband

## Die „Macher“ der frühen Tage

**Dr. Dieter Tetzlaff** aus Dortmund war der erste, der das Amt des 1. Vorsitzenden des Hausärzteverbandes Westfalen-Lippe inne hatte. Er führte den Landesverband bis Dezember 1995 an, begründete den „Hausarzt in Westfalen“ und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Dr. Dieter Tetzlaff verstarb am 23. Mai 1998 im Alter von 73 Jahren.



**Dr. Horst Aloysius Massing** aus Ibbenbüren galt über viele Jahre als „das Gesicht“ des Landesverbandes. Von 1983 bis 2003 war er 2. Vorsitzender und wurde zum Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes ernannt. Über 40 Jahre lang leitete er den „Hausarzt in Westfalen“. Er verstarb am 23. Juni 2011 im Alter von 80 Jahren.



sammeln und gemeinsam den Weg der Zukunft gehen, denn die Geschichte hat gezeigt, gemeinsam können und werden wir unsere Hausarztidee festigen und somit den schönsten Beruf eines Arztes sichern.

## Dr. Wolfgang-Axel Dryden

### 1. Vorsitzender 1995 bis 2004

- geb. 12. 9. 1949 in Münster
- 1980 Niederlassung als Allgemeinmediziner in Kamen
- Seit 2011 1. Vorsitzender der KVWL

**1** Diese Erlebnisse haben vorrangig mit Personen und Ereignissen zu tun. Als Person kann ich hier Dr. Dieter Tetzlaff hervorheben. Er wirkte nach außen knorrig, hatte aber einen weichen Kern. Knorrig war er in der Vertretung der Hausarztinteressen. Da ließ er keine Kompromisse zu. Sein weicher Kern kam stets zum Vorschein, wenn Kollege Dr. Horst Massing sich während der Vorstandssitzungen von seiner Portion Pommes frites unterfordert fühlte und Tetzlaff den Großteil der Pommes von seinem Teller an Massing abtrat. Das lief in jeder Vorstandssitzung fast rituell ab. Ereignisse, da kann ich für mich die Hausärztetage nennen. Besonders hervorheben möchte ich den Hausärztetag in Dortmund, meine erste größere Aktion als neuer Vorsitzender des Landesverbandes. Er war aufre-

gend, spannend und in vieler Hinsicht auch wegweisend.

**2** Was mich mit dem Landesverband verbindet, kann man mit sieben Worten beantworten: die Interessen der Hausärzte in Westfalen-Lippe. Auch wenn es dem Einen oder Anderen so scheint, dass ich vom wahren Weg abgekommen wäre, darf ich mit Fug und Recht dagegen halten, dass das nicht so ist. Noch über lange Zeit werden Hausärzte im Kollektivvertrag arbeiten und damit über die KV einen großen Teil ihres Honorares erhalten. Daher brauchen die Hausärzte in der KV Vertreter ihrer Interessen. In den zwölf Jahren, die ich Vorstand der KVWL bin, haben wir die Honorare der Hausärzte deutlich steigern können. Dabei sind die HZV-Verträge hilfreich, weil man sich in Verhandlungen gegenseitig „hochschaukeln“ kann.



**3** Derzeit kann ich ihm nur Einigkeit in der Führung wünschen. Wahlergebnisse sind kein Grund, sich im Verband ganz oder teilweise zu separieren. Demokratie – auch und insbesondere in einem Berufsverband – entscheidet durch Mehrheiten. Man sollte alle seine Energie für den Verband einsetzen und alles unterlassen, was ihn spalten kann. Und natürlich wünsche ich dem Verband, dass er bei den Wahlen zur Vertreterversammlung einen besseren Mobilisierungsgrad erreicht als bei der Kammerwahl. Daher: Glück auf!

**Dr. Norbert Hartmann**



**1. Vorsitzender 2004 bis 2015**

- geb. 16.10.1950
- 1985 Niederlassung als Allgemeinmediziner in Hörstel
- seit ca. 1986 berufspolitisch engagiert im Berufsverband, der KV, der Ärztekammer; Aufsichtsrat der HÄVG

**1** Der Hausärzterverband ist für mich zur berufspolitischen Heimat geworden, nachdem mir Kollege Massing bei meiner ersten Wahl in die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe die Unterstützung des Verbandes angeboten hatte – damals eine schöne Geste. Natürlich nicht ohne Hintergedanken. Ich bin sofort Mitglied geworden. Ohne den Deutschen Hausärzterverband ist die wirksame Vertretung hausärztlicher Interessen für mich undenkbar. Im Laufe der vielen Jahre meiner Berufspolitik habe ich besonders die Begegnung mit zahlreichen hausärztlichen Kolleginnen und Kollegen kennen und schätzen gelernt. Neben den vie-

len Erfolgen, auf die der Verband verweisen kann, gab es leider auch immer wieder Rückschläge und Enttäuschungen. Nur ein Beispiel von vielen: Die „sprechende Medizin“ sollte gefördert werden, eigene EBM Abrechnungsnummern wurden geschaffen. Endlich gab es das für die hausärztlichen Gespräche so wichtige Geld. So schien es einen Moment lang. Am Ende dann der Katzenjammer – „rückwirkende Budgettierung“. Spätestens von diesem Moment an war mein Vertrauen in das KV-System zerstört.

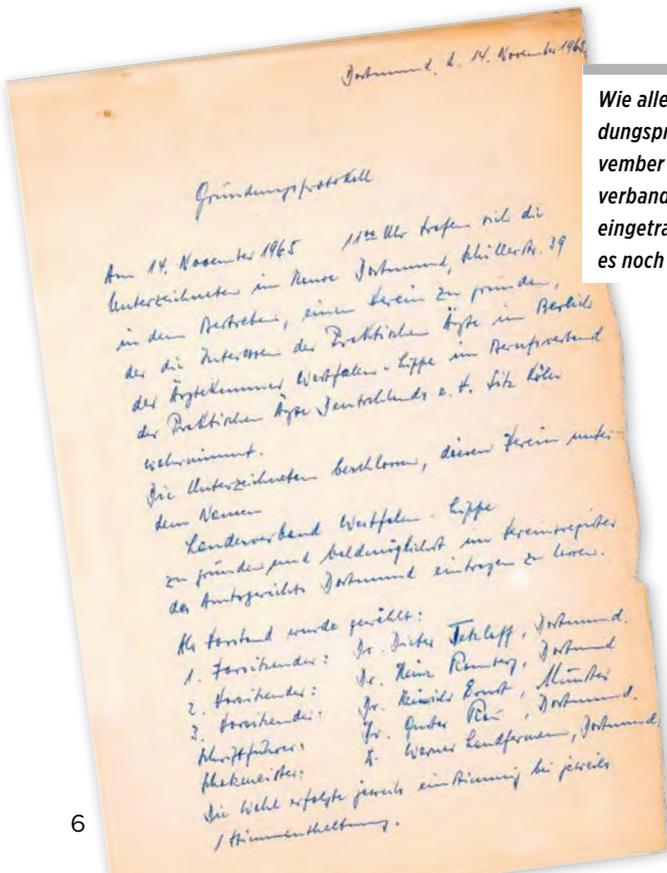
**2** Unser Landesverband hat sich seit seiner Gründung zu einem gewichtigen Mitspieler auf der Bundesebene entwickelt. Wir Westfalen sind in allen wichtigen Gremien sehr stark vertreten. Der 1. Vorsitzende der KVWL, Dr. Dryden, hat seine Heimat im Hausärzterverband Westfalen-Lippe. Da sollte man doch meinen, den Hausärzten könnte es gar nicht besser gehen. Leider ist das nicht so. Das liegt weniger an den handelnden Personen auf Landesebene, als an den komplizierten Entscheidungsprozessen und Machtverhältnissen in einem völlig undurchsichtig gewordenen KV-System. Darum ist der Landesverband heute für die Hausärzte wichtiger denn je.

**3** Rückhalt bei den Hausärztinnen und Hausärzten – ohne geht es nicht, Wachstum – eigentlich gehört jeder Hausarzt in den Hausärzterverband, und ein gutes Gespür für realpolitische Entscheidungen – denn auch wir können die Bäume nicht in den Himmel wachsen lassen.

**Anke Richter**

**1. Vorsitzende seit Dezember 2015**

- geb. 1962 in Weidenau
- 2002 Niederlassung in Bad Oeynhaus, Fachärztin für Innere Medizin, Palliativmedizin und hausärztliche Geriatrie
- 2. Vorsitzende des IhF, Mitglied des Hauptausschusses der KVWL sowie der Vertreterversammlungen und der Kammer



Wie alles begann: Das Gründungsprotokoll vom 14. November 1965. Bis der Landesverband beim Amtsgericht eingetragen wurde, dauerte es noch bis Juli 1966.

**1** Der Verband verbindet! Das stelle ich immer wieder bei gemeinsamen Veranstaltungen fest. Wir Mitglieder versuchen, zusammen etwas zu erreichen und es ist ein schönes Gefühl, wenn wir etwas bewirken können. Die letzten Jahre sind geprägt durch die HZV – langwierig, zehrend und doch haben wir es geschafft, die Verträge umzusetzen. Und dies ist nicht nur der Verdienst der politisch tätigen Kollegen, sondern mit der Verdienst aller Hausärzte, die die HZV gelebt haben und weiter leben werden. Aktuell erfahren wir einen tollen Zuspruch in unserer Nachwuchsinitiative. Durch hohes Engagement, auch durch unsere Mitarbeiter in der Ge-

schäftsstelle, ist hier ein wunderbares Netzwerk aufgebaut worden, was es jetzt gilt, gemeinsam mit den jüngeren Kollegen mit weiteren Inhalten zu füllen. Mit den Vorstandswahlen im Dezember letzten Jahres ist der geschäftsführende Vorstand zu 2/3 neu besetzt worden. Es ist für mich ein besonderes Erlebnis, zu sehen, wie dieser Vorstand sich den gemeinsamen Aufgaben stellt.

**2** Der Verband hat mir immer viel bedeutet. Durch meine jetzige Funktion als 1. Vorsitzende bedeutet er mir nicht mehr oder weniger, aber ich habe jetzt wesentlich mehr Verantwortung übernommen.

**3** Wir sind auf Bundesebene der drittgrößte Landesverband und wir bekommen zunehmend mehr Einfluss in der Politik. Ich wünsche dem Verband weiter viel Erfolg in der Umsetzung der hausarztzentrierten Versorgung. Ich hoffe, dass wir es zusammen mit unseren Netzwerkpartnern schaffen werden, Lehrstühle für Allgemeinmedizin zu erwirken, um dann in der Lehre zu zeigen, was alle jungen Kollegen, die einmal in einer Hausarztpraxis gearbeitet haben, längst wissen: Hausarzt zu sein, ist ein wunderbarer und erfüllender Beruf. Die wachsende Zahl der Mitglieder zeigt, dass der von uns eingeschlagene Weg nicht verkehrt ist.

## Stimmen aus dem Verband

„Ein lieber Gruß ans Team und Danke für euer Engagement für uns Studenten.“

Matthias Alex,  
Medizinstudent aus Münster

„Ich freue mich sehr, dass ich nach vierjähriger Suche und einigen Irrungen nun zum Herbst meine Praxis in gute Hände geben kann. Ermutigt wurde ich zu diesem Schritt nicht zuletzt durch Veröffentlichungen des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe. Dafür sage ich Danke. Als ehemaliger Lehrarzt des ABAM (Arbeitsbereich Allgemeinmedizin der WWU Münster) wünsche ich meinem Fach – der Allgemeinmedizin – und dem Hausärzterverband Westfalen-Lippe im fünfzigsten Bestehensjahr weiterhin den Aufschwung und Erfolg, den sie schon lange verdient haben! Allgemeinmedizin ist ein immer spannendes Virus, mit dem es mehr angehende Kollegen bewusst zu infizieren gilt.“

Dr. Ulrich Engels, Hausarzt aus Lünen

„Der Grund in den Hausärzterverband Westfalen-Lippe einzutreten? Er ist unsere Interessensvertretung! Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die HZV-Verträge weiter forciert werden, dass sie Sicherheit bieten und Bestand haben.“

Dr. Stefan Hermes, Münster

### Kontakt

Haben auch Sie Fragen, Lob oder Kritik? Melden Sie sich in der Geschäftsstelle des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe in Unna. Telefonisch unter 02303/94292-0 oder per E-Mail: [LVWL@hausarztverband.de](mailto:LVWL@hausarztverband.de)

# Traumberuf zwischen Wissenschaft und Herzenswärme

Der Weg in die eigene Hausarzt-Praxis ist weit und angehende Allgemeinmediziner sehen sich manchem Hindernis gegenüber – und vielen Unsicherheiten und Fragen. Beim Auftakt der **„Nachwuchsinitiative Allgemeinmedizin“** des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe hatten Studierende der Medizin sowie Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung die Möglichkeit, Antworten auf ihre Fragen zu bekommen.



Unter dem Motto **„Zukunft Praxis“** widmete sich eine zwölköpfige Expertenrunde am 10. März 2016 in Vorträgen und einer lebendigen Diskussion im Rahmen des 9. Westfälisch-Lippischen Hausärztetages in Münster den Herausforderungen und Chancen, die das Studium, die Weiterbildung und die Niederlassung als Allgemeinmediziner mit sich bringen. Etwa 50

*„Allgemeinmedizin ist ein Traumberuf! Allgemeinmedizin ist Wissenschaft, ärztliche Kunst und Herzenswärme, das ist mein persönliches Credo.“*



Prof. Dr. Peter Maisel, Leiter des Arbeitsbereiches Allgemeinmedizin an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

*„Der Hausarzt der Zukunft muss kein Einzelkämpfer mehr sein. Und er muss auch mitnichten ständig verfügbar sein. Ich würde niemals tauschen wollen. Keine zehn Pferde würden mich wieder in die Klinik bringen!“*

Dr. Gabriel Rogalli, seit Januar 2016 niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin und Sprecher des Forums Weiterbildung des Deutschen Hausärzterverbandes



*„In der Hausarztmedizin kann man mit kleinem Aufwand eine große Wirkung erzielen. Es ist ein Beruf, in dem Sie jeden Tag neu motiviert werden.“*



Dr. Sascha Schönhauser, Facharzt für Allgemeinmedizin und Arzt im Rahmen der akademischen Lehrpraxis an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

*„In der Medizin wartet man manchmal sieben Jahre auf seinen Studienplatz. Das heißt, man wartet länger, als man studiert. Das ist ein unhaltbarer Zustand!“*

Lauritz Blome, Bundeskoordinator der AG Gesundheitspolitik bei der bvmd (Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland)



Nachwuchsmediziner waren der Einladung der 1. Vorsitzenden des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe, Anke Richter, gefolgt. Sie nutzten die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit den Experten beim anschließenden „Get Together“ in lockerer Atmosphäre. Neben dem aktuell viel diskutierten „Masterplan 2020“, den Joachim Schütz, Justiziar des Deutschen Hausärzterverbandes, in seinem Vortrag unter die Lupe nahm, standen wissenschaftliche Rahmenbedingungen des Faches, die Kritik an der oft fehlenden Wertschätzung des Allgemeinmediziners und die Voraussetzungen für eine Niederlassung im Fokus. Die teils sehr persönlichen Erfahrungsberichte der Referenten machten deutlich: Allgemeinmedizin ist nicht nur hoch wissenschaftlich und abwechslungsreich. Sie ist durch das besondere Vertrauensverhältnis zwischen Hausarzt und Patient auch bereichernd und befriedigend. „Die gewachsene Arzt-Patienten-Beziehung ist ein Benefit, auf den ich nicht verzichten möchte“, erklärte etwa Dr. Norbert Hartmann, seit 30 Jahren niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin und ehemaliger Vorsitzender des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe. Zudem bietet die Niederlass-



## Sprechstunde: So kam die Nachwuchsinitiative bei den Studierenden an

sung als Allgemeinmediziner nicht nur ideelle Vorzüge. „Ich kann nur aus finanzieller Sicht sprechen und sagen: Die Niederlassung lohnt sich. Sie ist finanziell sehr attraktiv“, betonte Volker Kordes, Prokurist der Deutschen Apotheker- und Ärztebank und konnte den Studierenden gleich wertvolle Hinweise zum Thema Praxisfinanzierung mit auf den

*„Der Abend war sehr motivierend. Man hat deutlich gemerkt, dass die Leute Spaß an ihrem Fach haben.“*

Weg geben. Die Studierenden zeigten sich nicht nur von diesen praktischen Tipps begeistert. „Der Abend war sehr motivierend. Man merkte, dass die Leute Spaß an ihrem Fach haben“, sagte Tim Kretschmann, Medizinstudent aus Münster. Und für Christian Bäuml, ebenfalls Student aus Münster, stand am Ende fest: „Allgemeinmedizin ist eine Option!“

Daniela Thamm



*„Es war spannend, die unterschiedlichen Sichtweisen zu hören – vor allem die des bvmd. Für mich persönlich ist klar, dass ich in die Allgemeinmedizin gehen möchte. Ich interessiere mich für das Praxisleben, das Familiäre, den persönlichen Kontakt zum Patienten.“*

Sabrina Rath, Medizinstudentin, 10. Semester, Ruhr-Universität Bochum

*„Ich wollte wissen, wie es mit der Niederlassung funktioniert und wie das finanziell ist. Das ist im Studium nie ein Thema. Es ist gut zu wissen, dass es Leute gibt, die einem bei diesen Dingen zur Hand gehen.“*



Andrea Radine, Medizinstudentin, 10. Semester, Universität Münster



*„Dieser Abend hat mir gezeigt: Allgemeinmedizin ist eine Option!“*

Christian Bäuml, Medizinstudent, 9. Semester, Universität Münster

*„Ich habe wirklich etwas mitnehmen können. Es war zum Beispiel gut zu hören, dass die Finanzierung einer Niederlassung nicht das große Problem ist. Insgesamt fand ich den persönlichen Kontakt zu den Referenten hier toll!“*



Matthias Alex, Medizinstudent, 9. Semester, Universität Münster



*„Die Mischung der Themen war gut. Und es war super, dass auch junge Leute unter den Referenten waren. Interessant wäre gewesen, noch mehr darüber zu erfahren, wie man am besten politisch aktiv werden kann.“*

Anne Bröcker, Medizinstudentin, 6. Semester, Universität Münster



*Ulrich Weigeldt, Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärzteverbandes, beim Studium der Speisekarte. Anke Richter, Vorsitzende des HÄVWL, und Prof. Dr. Andreas Sönnichsen unterhielten sich unterdessen bestens.*



*Beim „Get Together“ konnten Studierende und Referenten am Nachwuchsabend in lockerer Atmosphäre ins Gespräch kommen. Dazu gab es Häppchen und Getränke zur Stärkung. Vorne im Bild Prof. Dr. Peter Maisel.*



*Angeregte Gespräche in festlichem Ambiente – der Gesellschaftsabend kam bei den Gästen gut an.*

# Das war der HÄT 2016

Der Hausärztetag 2016 war ein voller **Erfolg**. Mit umfangreichem Fortbildungsangebot, Delegiertenversammlung, berufspolitischer Podiumsdiskussion, einer Industrieausstellung und viel „Drumherum“ wurde der Grundstein für die erfolgreiche Verbandsarbeit in diesem Jahr gelegt.

Zum ersten Mal war die Delegiertenversammlung in diesem Jahr Bestandteil des Hausärztetages. Sie wurde am 11. März 2016 in den Räumen der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Münster durch den Sprecher der Delegiertenversammlung, Dr. Werner Pötter, eröffnet. Anke Richter, 1. Vorsitzende des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe, umriss in ihrem Bericht zur Lage das bislang Erreichte und die Ziele des neuen Vorstandes. Drei Monate nach dessen Wahl sei die Findungsphase abgeschlossen. „Jetzt können wir uns wieder mit voller Kraft den Zielen des Verbands widmen“, erklärte Richter. Dazu gehörten unter anderem der Einsatz für mehr hausärztlichen Nachwuchs,

der weitere Ausbau des umfangreichen Fortbildungsangebotes und der Qualitätszirkel sowie die Mitgliederwerbung. Zentrales Thema sei aber nach wie vor die HZV und ihre Verbreitung. Und bei diesem Vorhaben kann der Vorstand auf die Unterstützung eines echten Experten zählen: Der ehemalige 1. Vorsitzende Dr. Norbert Hartmann ist seit Anfang des Jahres neuer HZV-Berater des Landesverbandes. In dieser Funktion informierte er die Delegierten über den Sachstand bei den Hausarztverträgen. „Wir lernen von ihm und wir arbeiten miteinander am gemeinsamen Ziel, die HZV weiter nach vorne zu treiben“, betonte Michael Niesen, 2. Vorsitzender des Landesverbandes. „Die hausarztzentrierte Versorgung steht bei uns an erster Stelle.“



*Die berufspolitische Podiumsdiskussion war gut besucht.*

*Bei der ersten Gesamt-Mitgliederversammlung stellte sich der im Dezember gewählte Vorstand vor.*



*An zahlreichen Info-Ständen konnten sich die Besucher beraten lassen. Auch das HZV-Team war vor Ort.*





*Podiumsdiskussionen zu verschiedenen Themen gehören seit Jahr und Tag zum Kernangebot. Hier beantwortet Joachim Schütz Fragen der Studierenden beim Nachwuchsabend.*

Untermauert wurde das Bekenntnis durch den Auftrag der Delegiertenversammlung, die Weiterentwicklung der HZV als Kernziel der Vorstandsarbeit zu definieren. „Das ist sowieso eine Selbstverständlichkeit“, so Michael Niesen.

Auf ein Projekt, an dem in diesem Zusammenhang gerade mit Hochdruck gearbeitet wird, verwies Dr. Norbert Hartmann: Wenn ein Arzt mit HZV-Teilnahme seine Praxis an einen jüngeren Kollegen übergeben will, soll dieser Übergang erleichtert werden. Es soll künftig möglich sein, die eingeschriebenen Patienten mit zu übernehmen.

Den Kollegen, die bislang noch nicht an der HZV teilnehmen, gab Delegiertensprecher Dr. Werner Pötter zwei gute Gründe mit auf den Weg: „Die HZV-Teilnahme ist nicht nur ein finanzieller Gewinn. Sie ist auch ein politisches Mandat für den Hausarzt!“

Mit den Finanzen des Landesverbandes beschäftigten sich schließlich der Abschlussbericht des Schatzmeisters für 2015, den Dr. Sascha Schönhauser vorlegte, und der Bericht der Kassenprüfer. Auf ihrer Grundlage wurde der geschäftsführende Vorstand entlastet.

## **Festlicher Höhepunkt**

Seinen festlichen Höhepunkt fand der 9. Westfälisch-Lippische Hausärztetag mit dem Gesellschaftsabend am 11. März: In der stimmungsvollen Atmosphäre des „A2“, direkt am Münsteraner Aasee, genossen die rund 100 geladenen Gäste nicht nur Köstlichkeiten vom Buffet und ein amüsanter Unterhaltungsprogramm von und mit Kommunikationstrainer Werner M. Lamers, sondern auch die Gelegenheit zum ausgiebigen Gespräch.

Anke Richter, 1. Vorsitzende des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe, konnte an diesem Abend nicht nur zahlreiche verdiente Mitstreiter aus dem eigenen Landesverband begrüßen, auch aus anderen Landesverbänden, aus dem Bundesverband, aus Politik und Gesundheitswesen waren Gäste ange-reist, um mit Westfalen-Lippe im Jubiläumsjahr ein besonderes Fest zu feiern.



*Carina Gödecke, Präsidentin des Landtags NRW, fühlte sich beim Gesellschaftsabend sichtlich wohl.*



**Willkommen im „A2“:**  
**Michael Niesen, 2. Vorsitzender des Hausärztesverbandes Westfalen-Lippe (l.) und das Team der Geschäftsstelle begrüßen Werner M. Lamers, der an diesem Abend mit seinem Programm „Kommunikation – mehr als nur Worte“ noch für viel Vergnügen sorgte.**

### **Stimmen zum Hausärztetag**

„Ich habe gerade erst frisch angefangen in der Praxis und bin zum ersten Mal beim Hausärztetag dabei. Aber es ist eine richtig gute Sache!“

Hasib Rahimi, Weiterbildungsassistent, Borken

„Es ist ein straffes Programm, aber die Fortbildungen sind wirklich super. Das Tolle ist, dass man alles auf einmal abgehakt hat.“

Marion Wansing, Weiterbildungsassistentin, Legden

„Ich bin schon das dritte Mal beim Hausärztetag dabei, und ich komme immer mit meiner MFA Astrid Köberle zusammen hierher. Die Interaktion zwischen Chefin und HelferIn wird enorm verbessert, wenn man mal als Team unterwegs ist und neben den Fortbildungen gemeinsam Essen geht und Zeit miteinander verbringt.“

Dr. Antje Ahrens, Lügde



**links: Beste Stimmung herrschte beim kurzweiligen Unterhaltungsprogramm.**  
**oben: Vom Mini-Hamburger bis zur Fischterrine – das Buffet hielt viele Leckereien bereit.**





# Wir brauchen **positive** Botschaften!

Wie kann die Allgemeinmedizin attraktiver werden? Eine berufspolitische **Podiumsdiskussion** zur Nachwuchsförderung zeigte Ansätze für die zukünftige Ausbildung.

Wie kann die Allgemeinmedizin attraktiver werden für den medizinischen Nachwuchs? Durch eine Reform des Medizinstudiums? Durch Landarztquoten oder ein besseres Image des Fachs? Diese Fragen standen im Zentrum der berufspolitischen Podiumsdiskussion, zu der der Hausärzterverband Westfalen-Lippe am Samstag, 12. März 2016, im Rahmen seines 9. Westfälisch-Lippischen Hausärztertages in Münster eingeladen hatte.

Mit Ulrich Weigeldt, Bundesvorsitzender Deutscher Hausärzterverband e.V., Anke Richter, 1. Vorsitzende Hausärzterverband Westfalen-Lippe, Tom Ackermann, Vorstandsvorsitzender AOK Nordwest, Thomas Müller, Geschäftsführer Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Prof. Dr. Andreas Sönnichsen, Leiter und Lehrstuhlinhaber Institut für Allgemeinmedizin und Familienmedizin der Universität Witten/Herdecke und dem CDU-Landtagsabgeordneten Oskar Burkert stellten sich sechs Experten aus Gesundheitspolitik und Hochschullehre den Fragen der Moderatorin Dr. Monika von Berg und des Plenums.

„Allgemeinmedizin ist ein tolles Fach. Es ist breit gefächert. Ohne uns Hausärzte wird es keine vernünftige medizinische Versorgung

geben“, stellte Anke Richter gleich zu Beginn klar. Warum das Fach trotzdem mit Nachwuchssorgen zu kämpfen hat, liegt nach Ansicht von Prof. Dr. Andreas Sönnichsen unter anderem an einem Imageproblem. „Wir müssen erreichen, dass junge Leute sich schon im Studium so für dieses Fach begeistern, dass sie ganz automatisch eine Prüfung in Allgemeinmedizin machen wollen.“ Von Pflichtprüfungen halte er nichts. Stattdessen müsse Ziel sein, ein eigenes Zulassungsverfahren zu schaffen – den Hausarzt-Track. Zudem brauche die universitäre Ausbildung ein politisches Signal: „Wir brauchen eine bessere Ausstattung der Allgemeinmedizin“, erklärte Sönnichsen.

„Wir müssen dafür sorgen, dass die Allgemeinmedizin den richtigen Stellenwert bekommt“, forderte auch Ulrich Weigeldt. „Wir brauchen positive Botschaften!“ Etwa die, dass es keine bessere Geldanlage als eine eigene Hausarztpraxis gebe. Finanzielle Sicherheit sei ein entscheidender Faktor bei der Berufswahl, neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Von einer Landarztquote halte er indes nichts, so Weigeldt: „Eine solche Quote würde dem Stellenwert der Allgemeinmedizin an den Universitäten eher schaden.“ Über positive Aspekte zu sprechen, die der Beruf mit sich bringt – das rät auch Thomas Müller. „Die emotionalen Erfolgserlebnisse müssen noch mehr kommuniziert werden. Darüber erreicht man die jungen Leute!“

*Daniela Thamm*

*Wir müssen erreichen, dass junge Leute sich schon im Studium für dieses Fach begeistern.*



von rechts nach links: Ulrich Weigeldt, Tom Ackermann, Oskar Burkert, Thomas Müller, Prof. Dr. Andreas Sönnichsen, Dr. Monika von Berg

# Landesverband aktiv

Bei der Fortbildungswoche der Akademie für medizinische Fortbildung vom 30. April bis 8. Mai 2016 auf Borkum war der Hausärzterverband Westfalen-Lippe nicht nur mit einem Messestand, einem Team aus der Geschäftsstelle und jeder Menge Informationsmaterial vertreten. Die 1. Vorsitzende, Anke Richter, und der 2. Vorsitzende, Michael Niesen, nutzten die Gelegenheit, um vor Ort mit Kolleginnen, Kollegen, dem medizinischen Nachwuchs und Interessierten persönlich ins Gespräch zu kommen.



*Hausarztinteressen im Blick: Anke Richter und Michael Niesen während der Fortbildungswoche auf Borkum.*

## Wege aus der Misere gesucht

Die Situation in der 40.000-Einwohner-Stadt Löhne im Kreis Herford ist alarmierend: Wenn sich keine Nachfolger finden, gibt es dort in zehn Jahren statt 13 nur noch acht Hausärzte. Der Hausärzterverband Westfalen-Lippe und die Stadt Löhne suchen deshalb nach Wegen aus der Misere. Bei einer Podiumsdiskussion ging es am 5. April 2016 um Möglichkeiten, mehr niedergelassene Mediziner in der Stadt anzusiedeln.

Anke Richter, 1. Vorsitzende des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe, führte als Moderatorin durch den Abend und führte den Experten aus Politik und Gesundheitswesen auf den Zahn. Ansgar von der Osten (KVWL), Boris Brandes (AOK Bünde), Dr. Carl-Hans Biedendieck (DHÄV), Landrat Jürgen Müller und Bürgermeister Bernd Poggemöller stellten sich ihren Fragen. In einer konstruktiven Diskussion trugen sie Ideen zusammen, die Mediziner die Angst vor der Niederlassung nehmen sollen. Zusammenarbeit, etwa in Gemeinschaftspraxen oder MVZ, könnte ein Ansatz sein. Anke Richter zeigte sich zufrieden. „Es gibt hier Chancen auf eine

Zu den übergeordneten Aufgaben des Landesverbandes gehört es, die

### Position der Haus-ärzte

in der Selbstverwaltung und im politischen Umfeld zu stärken. Etwa beim Beraten auf Borkum, bei einer Podiumsdiskussion in Löhne oder beim Info-Abend „Hausarzt sein und werden“ in Unna.



*Gute Chancen: Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion in Löhne geben sich optimistisch.*

Verbesserung“, so ihr Fazit. „Wir konnten ein Zeichen setzen.“

## Auftakt zu „Hausarzt sein und werden“

Premiere geglückt: Nach dem gelungenen Auftakt der Veranstaltung „Hausarzt sein und werden – Zukunftssicherung für Jung und Alt“ am 1. Juni 2016 in der Geschäftsstelle des HÄVWL in Unna soll aus dem Info-Abend eine bundesweite Veranstaltungsreihe werden. Die Rechtsanwälte Prof. Dr. Bernd Halbe und Joachim Schütz (Justiziar des DHÄV) aus Köln und die Steuerberater Thomas Karch und Daniel Vloet aus Krefeld informierten über Möglichkeiten, die eigene Hausarztpraxis abzugeben und dabei einen „sanften Ausstieg“ in den Ruhestand zu realisieren, etwa durch frühzeitig geplante Kooperationen, den Einstieg in ein MVZ oder in eine Gemeinschaftspraxis. Auch steuerliche und unternehmerische Aspekte standen dabei im Fokus. Der hausärztliche Nachwuchs war ebenfalls angesprochen. So wurden Modelle für Ärzte in Weiterbildung aufgezeigt, die kurz vor dem Übergang ins Berufsleben stehen. „Mit unserer Veranstaltung wollen

wir die Interessen beider Gruppen zusammenbringen“, so Joachim Schütz.

DT



*Die Referenten Prof. Dr. Bernd Halbe, Joachim Schütz, Thomas Karch und Daniel Vloet (v.l.) freuten sich über eine gelungene Auftaktveranstaltung.*



# Aus den Bezirken

Viele **Aktivitäten** des Hausärztesverbandes Westfalen-Lippe finden auf Bezirksebene statt. Wir stellen einige exemplarische Beispiele dieser Arbeit vor.

## Praxis mit Seminarraum getauscht

Rund 100 Hausärzte aus Dortmund und dem südlichen Westfalen haben am 6. April ihre Praxis mit einem ungewöhnlichen Seminarraum getauscht: Bei der Ärzefortbildung „Alles auf einen Streich“ des Bezirksverbandes Westfalen-Süd im Hausärztesverband Westfalen-Lippe drehte sich in

der Mehrzweckhalle der LWL-Klinik Dortmund alles um die Themen Diabetes, Koronare Herzkrankheiten (KHK), Asthma und chronisch obstruktive Lungenerkrankungen (COPD).

Neben der fachlichen Fortbildung nutzten die Mediziner die Möglichkeit, sich über die Vorteile der hausarztzentrierten Versorgung (HZV) zu informieren. Rolf Granseyer, Vorsitzender des Bezirkes Süd im Hausärztesverband Westfalen-Lippe und selbst HZV-Teilnehmer, führte in die Thematik ein.

## Für Einsteiger und Fortgeschrittene

Der Hausärztesverband Westfalen-Lippe und das HZV-Team bieten in allen drei Bezirken regelmäßig HZV-Schulungen für Medizinische Fachangestellte und Ärzte an. So zum Beispiel am 11. Mai 2016, als Referentin Mariele Trost gleich 35 MFA bei einer Einsteigerschulung in Unna über alle Aspekte rund um die hausarztzentrierte Versorgung und ihre Umsetzung in der Praxis informierte.

Am 4. Mai 2016 frischten 22 MFA ihr Wissen bei einem Workshop für Fortgeschrittene in Bochum auf. Auch hier gab Mariele Trost wertvolle Tipps und beantwortete die Fragen der Teilnehmerinnen.



## VERANSTALTUNGSINFO

Informationen und Kontakte zu den über 40 Pharmako-Qualitätszirkeln in Westfalen-Lippe gibt es über die Homepage des Hausärztesverbandes Westfalen-Lippe unter [www.hausaerzteverband-wl.de](http://www.hausaerzteverband-wl.de). Hier finden Interessierte auch aktuelle Termine für die kostenlosen HZV-Infoveranstaltungen für Ärztinnen und Ärzte sowie für die HZV-Einsteiger- und Fortgeschrittenen-Schulungen der Praxisteams. Fragen zu den HZV-Veranstaltungen beantwortet das HZV-Team unter Tel.: 02203 5756-1210.



## Zertifizierung zum HZV-Qualitätszirkel-Moderator Pharmakotherapie

Weitere 13 Qualitätszirkel-Moderatorinnen und -Moderatoren aus allen drei Bezirken des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe haben jetzt ihre Zertifizierung zum HZV-Qualitätszirkel-Moderator Pharmakotherapie in der Tasche. Michael Niesen, 2. Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen-Lippe, und Peter Schumpich, 2. Vorsitzender des Bezirkes Süd, hatten zur ersten Zertifizierung in diesem Jahr in die Geschäftsstelle des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe nach Unna eingeladen.



*Zertifiziert: Die neuen Qualitätszirkel-Moderatoren mit den Trainern Michael Niesen und Peter Schumpich.*



*35 MFA besuchten am 11. Mai 2016 die Schulung für HZV-Einsteiger in Unna. Referentin Mariele Trost informierte rund um das Thema HZV-Einführung in der Praxis.*



*Beim HZV-Workshop in Bochum frischten die Teilnehmerinnen ihr Wissen über die HZV auf. Referentin war auch hier Mariele Trost.*

# Praxisbörse

### Weiterbildungsassistent für Gemeinschaftspraxis in Münster

Große hausärztliche Gemeinschaftspraxis in Münster mit nettem Team sucht klinisch erfahrenen Kollegen als Weiterbildungsassistenten. Im Anschluss an die Weiterbildung besteht die Möglichkeit einer längerfristigen Zusammenarbeit und ggf. Geschäftsanteilsübernahme. Kontakt unter hausarzt-gremmendorf@t-online.de; www.eisenkopf-schick.de; Tel. 0251-61328, Ansprechpartner ist Dr. Schick.

### Nachfolger für Allgemeinartzpraxis in Lünen gesucht

Nachfolger gesucht für Allgemeinartzpraxis in 44532 Lünen. KV- und Knappschaftszulassung, seit 1979 bestehend zur baldigen Übernahme. Nähere Informationen gerne über E-Mail: dr-peters@t-online.de oder Tel.: 0172-4159890

### Allgemein-/Badeartzpraxis in Erwitte abzugeben

Gut gehende Allgemein-/Badeartzpraxis aus Altersgründen abzugeben. Treuer Patientstamm, erfahrenes Personal, moderner Gerätestand. Zentral gelegene Praxisräume in Erwitte (Bad Westernkotten). Nähere Informationen unter Tel. 0151-19110713 oder per E-Mail: barbara.kando@t-online.de

### Hausarztpraxis im Sauerland abzugeben

Allgemeinärztliche Gemeinschaftspraxis (auch als Einzelpraxis zu führen) im Sauerland bis 2017 abzugeben. Nähe A45 und A4, gut eingearbeitetes und motiviertes Praxisteam, 150m<sup>2</sup> große Räume mit langfristiger Mietgarantie, in zentraler Ortslage. Es besteht die Möglichkeit, den Praxisteil der allgemeinmedizinischen Weiterbildung in der Praxis zu absolvieren. Tel. 02721/1551 oder Info@DrUlrikeWilbrand.de oder elisabeckmann@aol.com

### Gemeinschaftspraxis in Porta Westfalica vor Abgabe

Nachfolger gesucht für gut gehende internistisch-allgemeinärztliche Gemeinschaftspraxis in 32457 Porta Westfalica: Abgabedatum: Anfang 2018, vorher besteht die Möglichkeit einer Einarbeitung. Behindertengerecht, zwei Behandlungsräume, Labor, Personalraum, Sonographie. Apotheke im Haus, viele Parkplätze, Bushaltestelle vor der Tür. Kontakt und nähere Informationen gerne über E-Mail: erffmeier@yahoo.de

### Angestellte(r) Ärztin/Arzt gesucht

Gut gehende hausärztlich-internistisch geführte Praxis in 32549 Bad Oeynhausen sucht angestellten Arzt/Ärztin, gerne auch stundenweise, oder eine Weiterbildungsassistentin / einen Weiterbildungsassistenten. Kontakt: info@praxis-richter.de



**So funktioniert's:**

### AUCH SIE SUCHEN PERSONAL FÜR IHRE PRAXIS ODER MÖCHTEN EINEN NACHFOLGER FINDEN?

Oder sind Sie auf der Suche nach einer eigenen Praxis oder einer Stelle als MFA, VERAH, Weiterbildungsassistent(in) oder Ärztin/Arzt?

Dann melden Sie sich unter **LVWL@hausarztverband.de** oder Tel.: 02303/94292-0 oder -130. Wir veröffentlichen Ihre „Suche/Biete“-Anzeige **kostenlos** auf der Homepage des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe ([www.hausaerzterverband-wl.de](http://www.hausaerzterverband-wl.de)) oder im nächsten Magazin „Hausarzt in Westfalen“.

# Nachwuchsförderung

Die Allgemeinmedizin hat Nachwuchssorgen. Lösungsansätze gibt es viele, doch klar ist: Das **Interesse** muss schon an der Universität geweckt werden. Wir beleuchten das Thema mit einem Interview und einem Blick in die Praxis.

## „Wir müssen junge Kollegen schon früh begeistern“

Ein eigener Studiengang Hausarztmedizin könnte die Attraktivität der Allgemeinmedizin steigern – und den Nachwuchsmangel bekämpfen, davon ist Prof. Dr. med. Andreas Sönnichsen, Lehrstuhlinhaber und Leiter des Instituts für Allgemeinmedizin und Familienmedizin an der Universität Witten/Herdecke überzeugt.

### ? Warum hat die Allgemeinmedizin Nachwuchssorgen?

Hier kommen mehrere Dinge zusammen. Zum einen hat nicht nur die Allgemeinmedizin Nachwuchssorgen, sondern der ärztliche Beruf in der Patientenversorgung generell. Dieser Nachwuchsmangel ist auf drei Hauptfaktoren zurückzuführen: Die Medizin erfährt eine zunehmende Verweiblichung. Das heißt, dass durch Mutterschaft und Teilzeittätigkeiten Kapazitäten verloren gehen. Der Bedarf an Ärzten ist gestiegen. Das ist durch die Arbeitszeitgesetzgebung, aber auch durch medizinischen Fortschritt und Ausweitung des Leistungsspektrums zu erklären. Und: In Deutschland ausgebildete Ärzte wandern ins Ausland oder in nicht-klinische Bereiche ab, z.B. in die Pharmaindustrie.

Die Allgemeinmedizin ist durch folgende Faktoren besonders betroffen: Jahrelange Fehlplanung mit überdimensionaler Ausweitung der ambu-

lantem Facharztversorgung, fehlende Attraktivität des Faches durch die Berufsausübung in ländlichen und strukturschwachen Regionen, durch Dienstzeiten und durch Überbezahlung anderer Fachrichtungen.

### ? Ist die Allgemeinmedizin an den Universitäten bislang vernachlässigt worden?

Auf jeden Fall! Im Gegensatz zu den anderen medizinischen Fachrichtungen steckt die universitäre Allgemeinmedizin in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Das gilt auch im Vergleich zu vielen anderen europäischen Ländern wie Großbritannien oder Skandinavien. Nach wie vor haben in Deutschland nicht alle Universitäten vollwertige Institute und Lehrstühle für Allgemeinmedizin. Die bestehenden Institute sind personell überwiegend schlecht ausgestattet und dienen in erster Linie der Abdeckung von Lehrleistung. Die wissenschaftliche Entwicklung ist im internationalen Vergleich nach wie vor unterentwickelt.

### ? Wie kann man angehende Mediziner für diesen Fachbereich begeistern?

Hier müssen zum einen Konzepte entwickelt werden, die die Attraktivität

des Berufs insgesamt steigern, z.B. Verdienstmöglichkeiten auf gleicher Höhe wie durch andere Fachrichtungen – und das, ohne doppelt so viel arbeiten zu müssen! Zudem müssen wir schon sehr früh im Studium anfangen, die jungen Kollegen für den Beruf zu begeistern. Das gelingt uns in Witten trotz viermal zwei Wochen in der Allgemeinpraxis auch nur bedingt, weil die ideelle Aufwertung der Allgemeinmedizin unter den anderen Fächern und die Wertschätzung

fehlen.

Eine Möglichkeit, die Attraktivität zu steigern, wäre, einen eigenen Studiengang für Hausarztmedizin einzurichten mit eigenem Zulassungsverfahren, Schwerpunktbildung in Allgemeinmedizin mit Verkürzung der Facharzt-ausbildung. Trotzdem muss dieser Studiengang aber einen vollwertigen medizinischen Abschluss bilden und auch die Tür in andere Fachrichtungen offen lassen.



Prof. Dr. med. Andreas Sönnichsen, Leiter des Instituts für Allgemeinmedizin und Familienmedizin Universität Witten/Herdecke



## Aus der Praxis für die Praxis

Immer wieder wird bemängelt, die Universitäten täten zu wenig, um den Ärzten von morgen den Hausarztberuf nahe zu bringen. Doch es geht auch anders. An der **Ruhr-Universität Bochum** (RUB) gehört die Allgemeinmedizin mittlerweile zu den am stärksten in der Lehre involvierten Fachgebieten.

Der **erste Studienabschnitt** im integrierten Reformstudiengang Medizin an der RUB wurde neu konzipiert: Klinische Bezüge spielen ab dem ersten Semester eine wichtige Rolle in den Themensträngen „Berufsfelderkundung“, „Einführung in die klinische Medizin“, „ärztliche Fertigkeiten“ und „ärztliche Interaktion“. Bereits im ersten Semester üben die Studierenden im Kurs „**Einführung in die Arzt-Patienten-Beziehung**“

Schlüsselsituationen wie die Anamnese. Im 2. und 3. Semester erfolgt ein erster Untersuchungskurs. Unter dem Aspekt der „**Anatomie und Physiologie am Lebenden**“ werden Funktionsprüfungen und einfache Techniken bei der körperlichen Untersuchung unter Anleitung eines niedergelassenen Hausarztes in Kleingruppen geübt. Dabei übernimmt jede und jeder Studierende immer sowohl die Rolle des Arztes als auch die des Patienten. Den Abschluss bildet eine **2,5 tägige Praxishospitation** in einer Hospitationspraxis. Hier werden die erlernten Techniken unter Supervision des betreuenden Arztes am Patienten angewendet. Eine Einführung in die hausärztliche Praxis als Schnittstelle der medizinischen Versorgung sowie eine Einweisung in EKG, Lungenfunktionsprüfung, Ultraschall und Labor runden das Paket ab.

Im 5. und 6. Semester beteiligt sich die Allgemeinmedizin am Strang „**ärztliche Interaktion**“. Hier wird der Umgang mit Emotionen im Arzt-Patientengespräch aktiv geübt. Im „**Kurs Allgemeinmedizin**“ werden Schlüsselaspekte hausärztlicher Versorgung diskutiert. Auch hier spielen didaktisch geschulte und in der praktischen Patientenversorgung erfahrene **niedergelassene Lehrbeauftragte** eine tragende Rolle. Das zweiwöchige **Blockpraktikum Allgemeinmedizin** erfolgt in akkreditierten Lehrpraxen. Auch im Querschnittsbereich **Palliativmedizin** wird den Studierenden ein breites Angebot an Hospitationsmöglichkeiten in

unterschiedlichen palliativmedizinischen Einrichtungen geboten. Punktuell ist die Allgemeinmedizin in weiteren Querschnittsbereichen (Prävention & Gesundheitsförderung, Schmerzmedizin, Gesundheitsökonomie) beteiligt und ein breites Angebot an **Wahlfächern** bietet die Möglichkeit zur weiteren Beschäftigung mit der Allgemeinmedizin. Besonders beliebt ist der durch studentische Tutoren durchgeführte **Ultraschallkurs**. Das **Wahltertial Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr** (PJ) können die Studierenden an einer von mittlerweile ca. 50 akademischen Lehrpraxen absolvieren. Voraussetzung für die Tätigkeit als PJ-Arzt sind neben strukturellen Kriterien und Erfahrungen im Blockpraktikum das Durchlaufen eines Vorbereitungstrainings, das einmal im Jahr gemeinsam mit der Universität Witten-Herdecke abgehalten wird. Das Praktische Jahr wird begleitet durch wöchentliche Seminare am Campus und ein Mentoring. Mittlerweile sind über **300 Lehrpraxen** an der praktischen Ausbildung der Studierenden vor Ort involviert. Besonderes Augenmerk richtet sich hierbei auf das in Entstehung begriffene Lehr- und Forschungspraxisnetzwerk der Region Ostwestfalen-Lippe, wo derzeit am Standort Minden ein neuer klinischer Studienstandort der RUB eingerichtet wird. An studentischer Ausbildung interessierte hausärztlich tätige Kollegen der Region sind eingeladen, sich zu melden.

### Ruhr-Universität Bochum

Abteilung Allgemeinmedizin  
(Prof. Dr. Herbert Rusche)  
Tel.: 0234-32-258 26  
sekretariat-allgemeinmedizin@rub.de

**Dr. med. Dipl. theol. Manfred Diensberg**  
Facharzt für Allgemeinmedizin, Wetter  
Tel.: 02 335-2659 (RUB: 0234-32-7125)  
Manfred.Diensberg@t-online.de

### ? Der Modellstudiengang Medizin an der Universität Witten/Herdecke richtet den Fokus auf die Allgemein- und Familienmedizin. Was macht ihn aus?

Wir sind dabei ein Curriculum Allgemeinmedizin im Modellstudiengang zu entwickeln, das sich vom ersten Semester bis zum PJ durchzieht. Unsere Personalkapazitäten reichen hierfür aber auch in Witten nicht aus. Viermal zwei Wochen Allgemeinmedizin in einer Lehrpraxis sind ein Anfang, aber die Ausbildungsqualität in den Lehrpraxen zeigt ein breites Spektrum. Von der Idee her gut, von der Umsetzung her durchaus noch Optimierungsbedarf.

### ? Was sagen Sie – ist die Allgemeinmedizin ein Traumberuf?

Aber ganz sicher! Ich kann mir kein anderes medizinisches Fach vorstellen, das so abwechslungsreich ist, so nah am Patienten, und so zufriedenstellend, mit dem sicheren Gefühl, wirklich etwas Sinnvolles zu machen.

Das Gespräch führte Daniela Thamm

# Die Hausarztliste – Ihre 1. Wahl!

Hausärzte brauchen eine Stimme und eine **starke Fraktion**, damit sie gehört werden und damit sie ihre Interessen durchsetzen können – auch und gerade in der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL).



Dr. Volker Schrage, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KVWL und Landesdelegierter des HÄVWL.

Der Hausärzteverband Westfalen-Lippe tritt bei den KV-Wahlen 2016 wieder mit einer gemeinsamen Hausarztliste an. „Wir wollen die Hausarztpraxis als Ort der Versorgung stärken. Wir wollen Zukunftsperspektiven für junge Kolleginnen und Kollegen schaffen. Und wir wollen faire Honorare“, bringt Anke Richter, 1. Vorsitzende des Hausärzteverbandes Westfalen-Lippe, die Forderungen und Ziele der Hausarztliste auf den Punkt.

Vom **20. – 30. September 2016** sind alle Mitglieder der KVWL – Vertragsärzte und -psychotherapeuten – aufgerufen, die Gremien der Selbstverwaltung neu zu wählen und über die Besetzung der Vertreterversammlung und des Beirates ihrer jeweiligen Bezirksstelle abzustimmen. Die Vertreterversammlung wählt und kontrolliert den hauptamtlichen Vorstand der KVWL und

entscheidet unter anderem über Satzungsfragen, den Honorarverteilungsmaßstab sowie den Haushalt der KVWL. Im Gebiet Westfalen-Lippe stehen 45 Sitze zur Verfügung. Derzeitiger Vorsitzender der Vertreterversammlung ist mit Dr. Volker Schrage übrigens ein langjähriges Mitglied und Landesdelegierter des Hausärzteverbandes Westfalen-Lippe.

„Eins ist klar: Um in der KV hausärztliche Interessen durchzusetzen, brauchen wir eine starke Mehrheit“, betont Anke Richter. „Deshalb hoffen die Kandidaten der Hausarztliste auf die breite Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen. Das Motto muss lauten: Hausärzte wählen Hausärzte!“

Die Kandidaten jedenfalls stehen bereits in den Startlöchern. Sie stellen sich in einer in Kürze erscheinenden Sonderveröffentlichung vor.

## DIE HAUSARZTLISTE Ihre 1. Wahl – auch in der KV!

Weitere Informationen über die KV-Wahlen finden Sie unter [www.kvwl.de](http://www.kvwl.de) und in einer in Kürze erscheinenden Sonderveröffentlichung.

**5. – 18. Juli**  
Wählerlisten liegen in den Bezirksstellen und beim Landeswahlausschuss aus.

**1. – 15. August**  
Wahlvorschläge können beim Landeswahlausschuss eingereicht werden.

**20. – 30. September**  
Briefwahl

**Oktober**  
Veröffentlichung der Wahlergebnisse



# Kompetenz für die Allgemeinmedizin

Das Konzept der Lehrpraxen hat sich mittlerweile zu einem Erfolgsmodell entwickelt – zum Beispiel an der Ruhr-Universität Bochum (RUB; mehr dazu auch auf Seite 19). Zudem liegen einige der besten Lehrpraxen in Gebieten mit Bedarf für zusätzliche Hausärzte. Eine klassische Win-Win-Situation, könnte man meinen.

Erfahrungsgemäß nehmen aufgrund der langen Fahrtzeiten aber leider nur wenige Studierende die Möglichkeit wahr, ihre Hospitation bzw. ihr Blockpraktikum in einer Landarztpraxis zu absolvieren. Aktuell laufen Gespräche mit dem Ministerium für Gesundheit und der KVWL, um Strategien zu entwickeln, die Aus- und Weiterbildung in Gebieten mit drohender Unterversorgung zu stärken.

Um die Situation der allgemeinmedizinischen Hochschullehre an allen Standorten in NRW zu optimieren, haben sich die Standorte Aachen, Bochum, Bonn, Düsseldorf, Essen,

Die Position der Hausärzte langfristig zu stärken heißt auch, mehr für die Allgemeinmedizin an den **Hochschulen** zu tun.

Der Hausärzterverband Westfalen-Lippe ist daher Kooperationspartner des Kompetenzverbundes Allgemeinmedizin NRW.

Köln, Münster und Witten-Herdecke zu einem Kompetenzverbund Allgemeinmedizin NRW zusammengeschlossen. Ziel ist der gegenseitige Erfahrungsaustausch und die Entwicklung von Strategien, die Allgemeinmedizin an den Hochschulen weiter zu entwickeln ([www.allgemeinmedizin-nrw.de](http://www.allgemeinmedizin-nrw.de)).

Der Hausärzterverband Westfalen-Lippe unterstützt diese Initiative als Kooperationspartner. Denn die Aktivitäten der Universität können nur dann Erfolg zeigen, wenn sich engagierte niedergelassene Kollegen an der Ausbildung beteiligen. Nur durch motivierte Rollenmodelle kann den Ärzten von morgen glaubhaft vermittelt werden, dass es sich lohnt, sich für eine Karriere als Hausärztin oder Hausarzt zu entscheiden.

Interessierte hausärztlich tätige niedergelassene Kollegen sind eingeladen, sich bei der Abteilung Allgemeinmedizin der Ruhr-Universität Bochum zu melden (0234-32-258 26, [sekretariat-allgemeinmedizin@rub.de](mailto:sekretariat-allgemeinmedizin@rub.de))

## Fachwissen für Ärzte



**FACHBERATERIN**  
für das Gesundheitswesen  
(DStV e.V.)

Als Fachberaterin für das Gesundheitswesen steht Ihnen Frau Gudrun Schnoor zur Verfügung. So können Sie bei allen Fragen der Praxisführung und Entwicklung zielgerichtet und zukunftsorientiert Entscheidungen treffen.

Wertvolle Unterstützung des Teams Gudrun Schnoor für Ärzte und Zahnärzte:

- Ob Gründung einer Berufsausübungsgemeinschaft, Aufnahme oder Ausscheiden von Mitgesellschaftern – wir stehen Ihnen in allen Fällen beratend zur Seite.
- Wir helfen Ihnen, bei der Entscheidung „Berufsausübungsgemeinschaft“ oder „medizinisches Versorgungszentrum“ die Möglichkeiten und Voraussetzungen auch im Arzt- und Zulassungsrecht abzuwägen und für Sie die optimale Gesellschaftsform zu finden.

Zertifizierte Steuerberater-Kanzlei nach DIN EN ISO 9001:2008



Otto-Brenner-Straße 2 Tel.: 0 23 03 - 2 86 90  
59425 Unna [steuern@schnoor-stb.de](mailto:steuern@schnoor-stb.de) [www.schnoor-stb.de](http://www.schnoor-stb.de)

**GUDRUN SCHNOOR**  
Steuerberaterin

- Bei Praxiskauf oder -verkauf stehen wir Ihnen in allen Fragestellungen zur Seite. Dadurch haben Sie den Rücken für Ihre Entscheidung frei.
- Selbstverständlich sind wir nach der Gründung weiterhin für Sie Ansprechpartner für alltägliche bürokratische Anforderungen.
- Wir prüfen Ihre IGeL-Leistungen eingehend auf Umsatz- und Gewerbesteuerpflicht, so kennen Sie rechtzeitig Ihre Steuerlast und können Ihre Preisgestaltung darauf abstimmen.
- Wir berechnen rechtzeitig Ihr jährliches Steuervolumen, so behalten Sie einen konkreten Überblick über Ihre Liquidität.

# Wir brauchen flächendeckende Teilnahme an der HZV

Elf Jahre lang stand **Dr. Norbert Hartmann** als 1. Vorsitzender an der Spitze des Hausärzteverbandes Westfalen-Lippe (HÄVWL). Im Dezember 2015 stellte er sich nicht mehr zur Wahl. Doch das bedeutet nicht etwa das Ende seines Engagements für den Landesverband. Seit Anfang dieses Jahres ist Dr. Norbert Hartmann nun HZV-Berater des HÄVWL. Daniela Thamm sprach mit ihm über das neue Amt, den Reiz der hausarztzentrierten Versorgung und die gesteckten Ziele.



**?** **Herr Dr. Hartmann, Sie sind der neue HZV-Berater des Hausärzteverbandes Westfalen-Lippe. Wie würden Sie Ihre Aufgabe beschreiben?**

Als HZV-Berater stehe ich dem neuen Vorstand mit meiner langjährigen Erfahrung auf dem sehr holprigen und von vielen Widersachern begleiteten Weg zur inzwischen sehr erfolgreichen hausarztzentrierten Versorgung in Westfalen-Lippe zur Seite. Meine sehr guten und engen Verbindungen zum Bundesverband des Deutschen Hausärzteverbandes und zur Hausärztlichen Vertragsgemeinschaft ermöglichen Informationen aus erster Hand.

**?** **Sie haben sich schon während ihrer Zeit als 1. Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen-Lippe mit ganzer Kraft für die Verbreitung der HZV eingesetzt. Warum halten Sie dieses Modell für so wichtig?**

Erstens, weil der Gesetzgeber will, dass alle Krankenkassen ihren Versicherten eine besondere hausärztliche Versorgung anbieten sollen. In zahlreichen Schiedsverfahren wurde unmissverständlich deutlich festgestellt, dass er dabei Vollversorgungs- und keine add-on Verträge meint. Nur durch die

vom Hausärzteverband mit den Krankenkassen geschlossenen HZV-Verträge sind wir völlig unabhängig von den Honorarverteilungsstreitigkeiten im System der Kassenärztlichen Vereinigung (KV). Die Abrechnung ist sehr einfach und das Honorar

*Über alle Kassen liegen wir in der HZV mehr als 25% über dem durchschnittlichen Fallwert bei der KV.*

wird ohne Honorarverteilungsmaßstab in Euro an die teilnehmenden Ärzte gezahlt. Insgesamt hat der Hausarzt mehr Zeit für seine Patienten und erzielt ein deutlich höheres Honorar. Über alle Kassen sind es mehr als 25% über

dem durchschnittlichen Fallwert bei der KV. Welche Gewerkschaft hat das jemals für ihre Mitglieder bewirkt?

**?** **Und was entgegnen Sie Hausärzten oder Patienten, die noch an der HZV zweifeln?**

**Hartmann:** Ich höre mir zunächst deren Bedenken an und versuche sie zu verstehen. Ärzten empfehle ich, zu den Informationsveranstaltungen des Landesverbandes zu kommen oder sich an unsere Geschäftsstelle in Unna zu wenden. Dort können jederzeit Kontakte zu erfahrenen HZV-Teilnehmern hergestellt werden.

Für unsere Patienten haben wir in der Praxis klare Prozesse ausgearbeitet. Dabei greifen wir täglich gerne auf die Informati-

onsbroschüren der HÄVG zurück, in denen die Vorteile der HZV in laienverständlicher Form aufbereitet sind. Meine Mitarbeiterinnen stehen zudem mit Rat und Tat zur Verfügung.

**? Wie unterscheidet sich Ihr Einsatz als HZV-Berater von Ihrem früheren Wirken als 1. Vorsitzender?**

Ich kann mich auf die Hausarztverträge konzentrieren und bin von den „innen- und außenpolitischen“ Diskussionen befreit. Wir haben im alten Vorstand das Feld sehr gut bestellt und dem neuen Vorstand den Weg für eine erfolgreiche Interessenpolitik des Verbandes bereitet. In den neuen Räumlichkeiten der Landesgeschäftsstelle in Unna arbeiten inzwischen neben den erfahrenen beiden Sekretärinnen, Doris Lippe-Kuchheuser und Silke Wernicke, eine Vorstandsassistentin, Claudia Diermann, eine Pressereferentin, Daniela Thamm, und eine weitere Team-Assistentin, Sabine Wiese. Ich muss gestehen, dass mich das Angebot, in gerade diesem Team als HZV-Berater tätig zu sein, besonders gereizt hat.

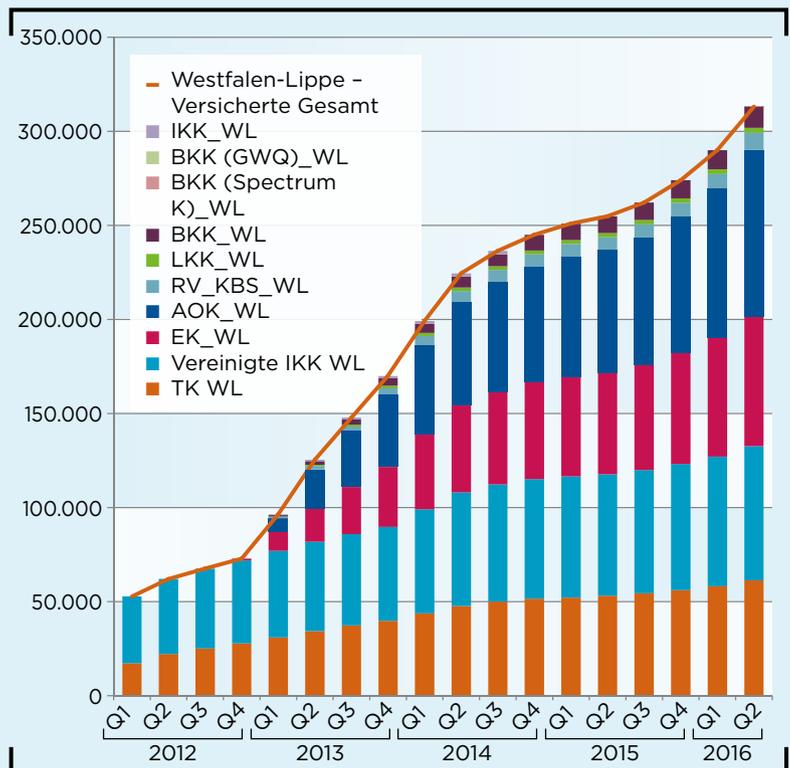
**? Welche Ziele haben Sie sich gesteckt?**

1. Wir brauchen eine flächendeckende Teilnahme der Hausärztinnen und Hausärzte an der HZV in Westfalen-Lippe.
2. Wir wollen auch nach der nächsten Bundestagswahl die HZV weiter ausbauen.
3. Wir wollen die erforderlichen administrativen Prozesse weiter vereinfachen.
4. Wir wollen die Übergabe von Praxen an Nachfolger ohne Reibungsverluste mit den Krankenkassen vereinbaren.
5. Wir wollen auch die noch zögerlichen Krankenkassen von der Sinnhaftigkeit der HZV-Verträge überzeugen.
6. Wir wollen mit den Krankenkassen die Anhebung der Versichertenobergrenze verhandeln.
7. Wir wollen fachübergreifende Versorgungsaufgaben übernehmen.
8. Wir wollen die nachrückende Ärztegeneration für die hausärztliche Tätigkeit gewinnen.

## Westfalen-Lippe: Die HZV in Zahlen

Die Hausarztzentrierte Versorgung in Westfalen-Lippe ist eine Erfolgsgeschichte: In den letzten vier Jahren hat sich die Zahl der eingeschriebenen Patienten mehr als versechsfacht. Die Zuwächse bei den Ärzten sind vergleichsweise moderat, aber auch hier geht die Zahl nach oben. Die flächendeckende Teilnahme der Hausärztinnen und Hausärzte an der HZV in Westfalen-Lippe ist erklärtes Ziel des Landesvorstandes.

**Entwicklung Versichertenzahlen**



**Entwicklung Arztzahlen (mind. 1 eingeschriebener Versicherter)**



# Wir lassen **keinen** allein

Wenn sich eine Hausarztpraxis für die hausarztzentrierte Versorgung (HZV) entschieden hat, ist das für die **Praxisteam**s oft mit vielen Fragen verbunden. Drei HZV-MFA in Westfalen-Lippe unterstützen Kolleginnen auf diesem Weg. Sie bieten kostenlose Schulungen und bei Bedarf auch Praxisbesuche an.

## YVONNE BEHRENS

**Yvonne Behrens (37) aus Ochtrup** ist als Medizinische Fachangestellte in der Praxis Niesen beschäftigt. Sie ist seit 2004 MFA, vorher hat sie als Kinderpflegerin gearbeitet. 2010 wurde in ihrer Praxis die HZV eingeführt. Seitdem beschäftigt sich Yvonne Behrens mit diesem Thema und ist seit April 2016 HZV-MFA in Westfalen-Lippe. „Es ist eine spannende Aufgabe, weil das Aufgabengebiet für mich nun viel größer ist und ich viele verschiedene MFA und Ärzte kennenlerne“, sagt sie. Ihnen die HZV näher zu bringen, macht ihr Spaß: „Das Tolle an der HZV ist, dass die Patientenbindung enger wird. Durch dieses Modell gibt es hoffentlich bald mehr Hausärzte“. Und auch für die MFA selbst sieht sie in der hausarztzentrierten Versorgung direkte Vorteile: „Sie trägt dazu bei, dass wir MFA weniger Arbeit haben.“



## MARIELE TROST

**Mariele Trost (53) aus Bergkamen** ist seit 36 Jahren MFA und seit 20 Jahren in der Praxisgemeinschaft Janz, Schumpich und Schroeders. Vor einem Jahr begann ihr Engagement im Auftrag der Hausärztlichen Vertragsgemeinschaft. Doch in Sachen HZV ist sie schon viel länger Expertin. „Als unsere Praxis vor fünf Jahren mit der HZV angefangen hat, gab es noch keine Schulungen – da mussten wir uns selbst durchwurschteln“, erinnert sie sich. Ihr Wissen gab sie bei Schulungen für den HÄV Westfalen-Lippe weiter. So wurde die HÄVG auf sie aufmerksam.

Es macht ihr Spaß zu zeigen, dass man die Umstellung auf die HZV im Team sehr gut organisieren kann. „Ich weiß genau: Von den Kolleginnen haben viele Bedenken, ob sie das im Praxisalltag bewältigen können. Wir zeigen das Schritt für Schritt. Am Anfang ist es etwas Arbeit – aber wenn es läuft, dann läuft’s“, betont Trost. Die Reaktionen der Schulungsteilnehmerinnen geben ihr Recht. „Da kommt ganz viel positives Feedback. Und wenn im Nachhinein doch noch Fragen auftauchen, helfen wir auch dann auf dem kurzen Dienstweg.“



## LINK



Die nächste **kostenlose MFA-Schulung für Einsteiger** ist am 6. Juli in Gelsenkirchen, die nächsten **kostenlosen MFA-Workshops für Fortgeschrittene** am 8. Juli in Gelsenkirchen und am 13. Juli in Münster. **Anmeldung und weitere Informationen** beim HZV-Team unter Tel.: 02203 5756-1210 sowie auf der Homepage des Hausärzterverbandes Westfalen-Lippe unter [www.hausaerzterverband-wl.de](http://www.hausaerzterverband-wl.de) oder über den QR-Code.



## MELANIE FRIEDL

**Melanie Friedl (42) aus Löhne** ist seit 13 Jahren MFA in der Praxis von Anke Richter in Bad Oeynhausen und hat hier ihren Traumjob gefunden. Seit Juli 2015 ist sie als HZV-MFA im Einsatz.



Dass sie als Referentin anderen Medizinischen Fachangestellten Hilfestellung bei der Umsetzung der hausarztzentrierten Versorgung in der Praxis geben kann, ist für Friedl eine zusätzliche Herausforderung, die ihr viel Freude macht. „Ich arbeite nun noch intensiver mit meiner Chefin und meinen Kolleginnen zusammen und bin regelmäßige Ansprechpartnerin für Kolleginnen aus anderen Praxen.“

Friedl ist von der HZV überzeugt. „Die wohnortnahe medizinische Versorgung kann dadurch wieder gewährleistet werden“, betont die 42-Jährige. Dass der Hausarzt im Durchschnitt höhere Honorarleistungen erhalte, sichere auch den eigenen Arbeitsplatz. „Und die Abrechnung ist viel einfacher“, weiß Friedl aus Erfahrung. Genau diese Erfahrung ist es, von der die Kolleginnen, die in ihren HZV-Schulungen sitzen, profitieren. „Wir klären ganz konkrete Fragen: Wie schreibe ich Patienten ein? Wie spreche ich sie an? Wie läuft die Abrechnung? Wir lassen keinen allein!“



# Wie läuft die Patienteneinschreibung?

Immer wieder erreichen das HZV-Team Fragen zum genauen **Prozedere** bei der Patienteneinschreibung und den wichtigsten Fristen. Der „Hausarzt in Westfalen“ erklärt noch einmal den genauen Ablauf.

**In der Praxis:** Hat sich ein Versicherter entschlossen, an der hausarztzentrierten Versorgung (HZV) teilzunehmen, muss er seine Teilnahme am Vertrag seiner Krankenkasse in der Praxis erklären.

Damit er optimal aufgeklärt ist, werden ihm, neben dem persönlichen Gespräch, die Patienteninformation zum Hausarztprogramm und die Patienteninformation zum Datenschutz ausgehändigt. Beides muss der Patient sorgfältig durchlesen. Anschließend unterschreibt der Patient die Teilnahme- und Einwilligungserklärung Versicherte sowie den HZV-Beleg. Die Patientendaten müssen unbedingt im Vorfeld mithilfe der Praxissoftware auf den HZV-Beleg gedruckt werden, handschriftlich ausgefüllte Belege können nicht verarbeitet werden!

Sowohl die **Teilnahmeerklärung** als auch der **HZV-Beleg** müssen nun noch mit dem Arztstempel versehen werden, die Teilnahmeerklärung unterschreibt nun auch der Hausarzt. Anschließend erhält der Patient eine Kopie seiner Teilnahmeerklärung, das Original verbleibt unbedingt in den Akten der Pra-

xis. Hierfür gilt eine gesetzliche Aufbewahrungsfrist von zehn Jahren. Der HZV-Beleg muss im Anschluss an die darauf angegebene Adresse versandt werden. Hierbei sind wichtige Fristen zu beachten, damit die Teilnahme zum nächstmöglichen Quartal beginnt. Also sollte man unbedingt die Postlaufzeit im Auge behalten. Einen

## Fristen

**Q1** - 1. November

**Q2** - 1. Februar

**Q3** - 1. Mai

**Q4** - 1. August

**Postlaufzeit beachten!**

**Tip:** Belege regelmäßig verschicken – nicht erst zu den Stichtagen!

fristgerechten Eingang und die erfolgreiche Prüfung des HZV-Beleges seitens der jeweiligen Krankenkasse vorausgesetzt, kann der Patient ab dem Folgequartal an der HZV teilnehmen.

Auch bei einer **Online-Einschreibung** (GWQ, spectrum k, Ba-Wü: AOK, BKK-VAG, Bosch

BKK, IKK classic, LKK) müssen die Versichertendaten bis zu den jeweiligen Stichtagen an das Rechenzentrum des Hausärzterverbandes übermittelt werden.

**Bei der Krankenkasse und im Rechenzentrum:** Die Krankenkasse prüft die übermittelten HZV-Belege und informiert das vom Hausärzterverband beauftragte Rechenzentrum, welche Patienten im folgenden Versorgungs- und Abrechnungsquartal zur

Teilnahme an der HZV berechtigt sind. Das Rechenzentrum wiederum teilt dem Hausarzt daraufhin – rechtzeitig vor Quartalsbeginn – durch den sogenannten Informationsbrief Patiententeilnahmestatus mit, für welche Patienten der Hausarzt künftig Leistungen im Rahmen der HZV erbringen und abrechnen muss. Ebenso erhält er die Information welche Patienten, für die ein HZV-Beleg versandt wurde, sich noch in Prüfung befinden, welche abgelehnt oder beendet wurden. Die bestätigten Patienten müssen im Anschluss in der Praxis im HZV-Modul aktiviert werden. Der Patient erhält von seiner Krankenkasse ein Begrüßungsschreiben, in dem er über den Beginn seiner Teilnahme am Hausarztprogramm in Kenntnis gesetzt wird.



Bei Fragen rund um die Einschreibung steht Ihnen das HZV-Team telefonisch unter (02203) 5756-1210 zur Verfügung.



# Machen Sie Ihre **VERAH® mobil!**

Zu den Hauptaufgaben einer VERAH® gehört die Entlastung des Arztes bei Hausbesuchen. Dafür ist in der Regel ein eigenes Fahrzeug erforderlich – ein **VERAH®-Mobil**. Der Hausärzterverband Westfalen-Lippe hat dazu für seine Mitglieder günstige Konditionen ausgehandelt.

**Über 8.000 VERAH® bundesweit**



VERAH® (Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis) ist eine zusätzliche Qualifizierung für erfahrene Medizinische Fachangestellte (MFA). Mit dieser Weiterbildung können sie durch Hausbesuche und die Übernahme besonderer koordinierender Arbeiten im Rahmen des Case-Managements den Hausarzt, insbesondere bei der Versorgung der älteren und multimorbiden Patienten, unterstützen. Aktuell gibt es bundesweit rund 8200 VERAH®, in NRW sind es 1.050. Allein in Westfalen-Lippe haben sich seit 2015 150 MFA zur VERAH® weitergebildet.



Weitere Informationen zu den Fortbildungsterminen gibt es im Internet unter [www.verah.de](http://www.verah.de).

Bereits seit März 2014 bietet das Autohaus VW Hülpert in Dortmund im Rahmen eines Markenflottenabkommens einen VW-Up zu günstigen Konditionen für Verbandsmitglieder an. In Kooperation mit einer Werbeagentur besteht für Sie die Möglichkeit, das Fahrzeug mit einer Folie einheitlich zu beschriften (siehe Foto).



Der VW-Up wird in unterschiedlicher Ausstattung und mit einem individuell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Versicherungs- und Servicepaket angeboten. Ein Beispiel zeigt Ihnen die unten stehende Tabelle. Die Lizenz für die Folie erhalten Verbandsmitglieder kostenlos über unsere Geschäftsstelle,

sofern sie an der hausarztzentrierten Versorgung (HZV) teilnehmen. Um den Wiedererkennungswert unserer VERAH® in der Öffentlichkeit zu sichern, empfehlen wir Ihnen die einheitliche Beschriftung Ihrer Mobile. Es steht Ihnen aber frei, auch andere Fahrzeuge als VERAH®-Mobil zu verwenden.

## Ansprechpartner

Hausärzterverband Westfalen-Lippe  
 Telefon: 02303-94292-0  
 Hülpert Volkswagen Zentrum Dortmund  
 Carsten Ewe  
 Mobil: 0173-5889991

## VERAH®-Mobil Westfalen

move Up! 1,0 44 kW 60 PS	Lfz. Laufleistung	Lfz. Laufleistung
Leasingdauer	36	48
Fahrleistung in km p. a.	10.000	10.000
Listenpreis zzgl. 19 % MwSt.	10.273,11 €	10.273,11 €
zzgl. Überführungspauschale,	630,25 €	630,25 €
Zulassungskosten 0,00		
monatliche Leasingrate Fahrzeug (exkl. Überführungspauschale)	91,00 €	84,00 €
Leasingrate Zubehör	20,00 €	15,00 €
Gesamtrate	111,00 €	99,00 €

alle Preise zzgl. MwSt.

Ausstattungen: blue uni / anthrazit, cool & sound, dash pad black pearl, GJR, Portables Navi + CD, Radio

# Ihr Team beim Hausärzteverband Westfalen-Lippe

In der neuen Geschäftsstelle in Unna unterstützen **fünf Mitarbeiterinnen** den Vorstand und kümmern sich um die Belange aller Mitglieder des Hausärzteverbandes Westfalen-Lippe.

Ihr direkter Draht zum Hausärzteverband Westfalen-Lippe führt über die Geschäftsstelle in Unna und die dort tätigen Mitarbeiterinnen. Je nach Anliegen sind Ihre Ansprechpartnerinnen:

**Claudia Diermann** ist Vorstandsassistentin des Hausärzteverbandes Westfalen-Lippe. Sie ist zu erreichen unter der Telefonnummer (02303) 94292-100 oder per E-Mail unter [claudia.diermann@hausarztverband.de](mailto:claudia.diermann@hausarztverband.de).

**Daniela Thamm** verstärkt das Team seit Februar 2016 als Pressereferentin. Sie haben Fragen oder Themenideen für eine Veröffentlichung? Dann melden Sie sich bei ihr unter (02303) 94292-130 oder per E-Mail unter [daniela.thamm@hausarztverband.de](mailto:daniela.thamm@hausarztverband.de).

**Doris Lippe-Kuchheuser** und **Silke Wernicke** sind Ihre Ansprechpartnerinnen für alle Fragen rund um den Landesverband Westfalen-Lippe, zur hausarztzentrierten Versorgung, zur Mitgliedschaft, zu Qualitätszirkeln oder zu Fortbildungen. Sie erreichen sie unter der Telefonnummer 02303-94292-0 oder per E-Mail unter [lvwl@hausarztverband.de](mailto:lvwl@hausarztverband.de).

**Sabine Wiese** kümmert sich um den Service bei Veranstaltungen und Messen. Sie ist zu erreichen per E-Mail unter [lvwl@hausarztverband.de](mailto:lvwl@hausarztverband.de).

## Kontaktdaten

Hausärzteverband Westfalen-Lippe e.V.  
Massener Straße 119a  
59423 Unna  
Telefon: (02303) 94292-0  
Telefax: (02303) 94292-299  
E-Mail: [lvwl@hausarztverband.de](mailto:lvwl@hausarztverband.de)  
[www.hausarztverband-wl.de](http://www.hausarztverband-wl.de)



## Auf diese Termine können Sie sich schon heute freuen:

### Tag der offenen Tür

Am 3. September 2016 lädt der Hausärzteverband Westfalen-Lippe zum Tag der offenen Tür in seine Geschäftsstelle in Unna ein. Es ist gleichzeitig eine Einweihungsfeier für die noch jungen Räumlichkeiten – und die soll mit Getränken und guten Gesprächen begangen werden.

### Landesdelegiertenversammlung

Die Landesdelegiertenversammlung des Hausärzteverbandes Westfalen-

Lippe findet am 22. Oktober 2016 in den Räumen der Geschäftsstelle in Unna statt.

### 10. Westfälisch-Lippischer Hausärztag

Vom 6.-8. April 2017 lädt der Hausärzteverband Westfalen-Lippe wieder zu einem umfangreichen Fortbildungs- und Veranstaltungsangebot nach Münster ein. Der Hausärztag findet in den Räumlichkeiten der Ärztekammer Westfalen-Lippe statt.

v. oben: Claudia Diermann, Doris Lippe-Kuchheuser, Daniela Thamm, Sabine Wiese, Silke Wernicke

# BEITRITTSERKLÄRUNG

## Gesundheit ist unsere Sache

Der Deutsche Hausärzteverband e. V. ist die Interessenvertretung der Hausärzte bei Politik und ärztlicher Selbstverwaltung. Wir setzen uns ein für eine hausarztbasierte Gesundheitsversorgung, für die Sicherung des hausärztlichen Honoraranteiles und für eine paritätische Besetzung der Selbstverwaltung in KV und Kammer.

Für unsere Mitglieder bieten wir u. a.

- Fortbildungen von Hausärzten für Hausärzte
- Eigenständig verhandelte Hausarztverträge durch die Hausärztliche Vertragsgemeinschaft AG (HÄVG)
- Hilfestellung bei Problemen rund um den Praxisbetrieb
- Wirtschaftliche Vorteile durch die Angebote der Wirtschaftsgesellschaft mbH im Deutschen Hausärzteverband

**Wir sind für Sie da.** Werden Sie deshalb Mitglied im Landesverband Westfalen-Lippe des Deutschen Hausärzteverbandes!

Hausärzteverband Westfalen-Lippe e. V.  
Massener Straße 119 a, 59423 Unna  
Telefon 02303-94292-0, Fax 02303-94292-299  
lvwl@hausarztverband.de  
www.hausarztverband-wl.de

Per Fax an **(02 303) 94 292-299**

.....  
Titel

.....  
Vorname

### Praxisadresse

Gemeinschaftspraxis  MVZ  Praxisgemeinschaft  Einzelpraxis

.....  
Straße, Hausnummer

.....  
PLZ/Ort

.....  
Telefon

.....  
Telefax

.....  
Mobil

.....  
E-Mail

.....  
BSNR (Betriebsstättennummer)

.....  
Niedergelassen seit

.....  
LANR (Lebenslange Arztnummer)

.....  
EFN (Einheitliche Fortbildungsnummer)

.....  
Name

.....  
Geburtsdatum

### Privatadresse

(für Studenten und Weiterbildungsassistenten zwingend erforderlich)

.....  
Straße, Hausnummer

.....  
PLZ/Ort

.....  
Telefon

.....  
Telefax

.....  
Mobil

.....  
E-Mail

### Bankverbindung

.....  
IBAN

.....  
BIC

.....  
Kreditinstitut

.....  
Kontoinhaber

Ich habe Interesse an Informationen zur HZV.

Ich leite den Qualitätszirkel in/Ich möchte einen Qualitätszirkel gründen

.....  
Datum, Unterschrift

*Ich erkläre hiermit rechtsverbindlich meinen Beitritt zum Hausärzteverband Westfalen-Lippe e. V. und ermächtige Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge im Lastschriftverfahren von meinem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Ihnen gezogenen Lastschriften einzulösen (Zahlungsart wiederkehrende Zahlung). Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner personenbezogenen Daten zu, soweit dies für Verbandszwecke erforderlich ist.*

### Beitragsordnung

Für Mitglieder gelten folgende Jahresbeiträge:

Studenten ..... beitragsfrei

Weiterbildungsassistent\* ..... beitragsfrei

Voraussichtlicher Abschluss im Jahr

Ärzte im Ruhestand/nicht mehr kassenärztlich tätig ..... beitragsfrei

Vertragsärzte ..... 240 €

Angestellte Ärzte\* ..... 240 €

.....  
\* Bestätigung des Arbeitgebers (Stempel/Unterschrift)